

JAGDHUNDE-GRUNDSCHULE TEIL III

Kleine TRICKS große WIRKUNG

Im fortgeschrittenen Stadium der Grundausbildung kommt es immer mehr auf die Feinheiten an. Petra Klemba berichtet, worauf Sie achten sollten.



Nichts ist mehr wie noch vor ein paar Wochen. Aus dem einstmals süßen kleinen Welpen ist ein pubertierender Junghund geworden, der seinen Führer oftmals in den Wahnsinn treibt!

Einen Trost gibt es für Alle: Auch diese Zeit vergeht und bei der nötigen Konsequenz hinterlässt sie kaum Spuren. In dieser Zeit ist es erst recht wichtig, die bisherigen Übungseinheiten unter kleinerer Ablenkung weiter zu festigen und auszubauen.

Die soziale Verträglichkeit unter Artgenossen steht dabei für den Jäger an hoher Stelle, denn er jagt nicht nur alleine mit seinem Jagdgefährten, sondern auch mal in Gesellschaft. Alles, was der Welpen ab der achten Woche gelernt hat, sollte mit etwa fünf Monaten in Verbindung mit Umweltreizen – andere Hunde sowie jagdliche Situationen mit erschwerten Bedingungen – ausgebaut werden.

Auflösesignal

Das Kommando in der Junghundeausbildung das sicher sehr unterschätzt wird, ist das „Auflösesignal“. Das übliche „Sitz“, „Platz“ oder „Hier“ ist für den Hund erst dann beendet, wenn der Hundeführer ihm eine klare Auflösung dafür gibt. Das kann durch ein Wort, Körpersprache oder gar durch ein neues Signal passieren. Es muss nur, wie immer bei der Kommunikation zwischen Hund und Mensch, deutlich, klar und immer gleichbleibend sein.

Der Jagdhundwelpen lernt früh, auf dieses Kommando zu warten, damit er wieder loslaufen oder aufstehen kann. Das erfolgreiche Auflösesignal erleichtert es dem Hundeführer, das Verhalten wie „Ablegen und Liegenbleiben“ zuverlässig und zügig aufzubauen.

Liegenbleiben unter Ablenkung

Für das erfolgreiche Lernen des Hundes ist es wichtig, dass alle erwünschten Verhaltensweisen in kleinen Schritten aufgebaut werden. Nachdem der



Vierläufer das „Platz“ zuverlässig aus dem Fussgehen an der kurzen Leine ausführt, geht es zum nächsten Schritt.

Der Welpen bleibt ein paar Augenblicke liegen und wird vom Führer belohnt. Bei dem Aufbau dieser Übung ist es empfehlenswert, die Leine aus der Hand fallen zu lassen und sich mit dem Fuß darauf zu stellen. So kann der junge Hund kontrolliert werden und kommt nicht gleich zum Erfolg, wenn er aufstehen möchte und der Führer es gerade nicht mitbekommt.

Es macht keinen Sinn, den jungen Hund permanent zu korrigieren – der erwünschte Lernerfolg wird dadurch erschwert. Erst wenn er wirklich entspannt ein paar Minuten in der Nähe des Hundeführers liegen kann, wird ein neuer Reiz in die Übung eingebaut. Die eigene Distanz zum abgelegten Hund wird langsam vergrößert. Der Führer entfernt sich zunächst nur ein paar

Viele Hundeschulen bieten Gruppentraining für Junghunde an. Für den Trainer sollte die Ruhe in der Gruppe an oberster Stelle stehen.





Bleibt der Junghund nicht liegen und versucht, aufzustehen, kann der Führer sich auf die Leine stellen.



Sich vom abgelegten Hund entfernen oder auch eine Runde um ihn herumgehen, ist die nächste Stufe zum zuverlässigen Ausführen des Kommandos „Platz“.

Schritte von dem Hund, umkreist ihn zuerst langsam und dann auch in schnellerem Tempo. Sobald der Vierläufer diese Übung beherrscht, ohne dass eine Korrektur durch den Führer notwendig ist, geht es weiter zum nächsten Schritt: Die Distanz zum Hund wird immer weiter aufgebaut. Es sollte in immer neuen Umgebungen in Feld und Wald trainiert werden.

Gruppentraining ist sehr wichtig für den Junghund. Die Gruppe der Artgenossen muss jedoch überlegt ausgewählt werden. Es bringt wenig, wenn alle anderen Vierläufer einer Gruppe laut, unbeherrscht und ungehorsam sind. Leider ist dies heute immer noch oft der Fall. Am besten ist es, wenn man sich vorher die Arbeit in der Runde ohne Hund anschaut.

Auch in dieser Zeit ist ein ruhiger und bestimmter Umgang mit dem jungen Vierläufer notwendig. Die Erwar-



Auch unter Ablenkung durch die Bracke „Arthus“ muss Terrier „Otto“ brav bei Fuß bleiben.

Auch das Pirschen im Wald muss geübt werden. Der Phantasie beim Trainieren sind keine Grenzen gesetzt: Mit dem angeleiteten Junghund und geschulterter Waffe umkreist der Führer langsam und ruhig den einen oder anderen Baum von links und rechts. Er lässt den Hund zwischendurch sitzen lassen oder ablegen und geht danach weiter. Dabei kann auch einfach das Liegenbleiben und kurz außer Sicht gehen trainiert werden. Der Hund lernt bei vielen Wiederholungen dieser

tungshaltung des Hundes darf nicht unnötigerweise hochgeschraubt werden. Nur aus der Ruhe heraus kann erwünschtes Verhalten mit positiver Verstärkung erfolgreich aufgebaut werden. Wichtig ist, dass der junge Jagdhelfer in den ersten Wochen und Monaten nicht mit Reizen überflutet wird. Das Ziel ist ein ausgeglichener Jagdbegleiter und keiner, der beim kleinsten Reiz permanent hochdreht.

Pirschen/Fussgehen mit und ohne Leine

Solange das Verhalten „Fussgehen“ an der Leine nicht bedingungslos abrufbar ist, wird von dem jungen Hund kein „Frei bei Fuß“ verlangt! Wird während der Ausbildung zu schnell vorgegangen, maßregelt der Führer seinen Vierläufer häufig ungerechtfertigt. Erstens lernt er so nichts, und zweitens ist das ungerechte Handeln des Führers ein Vertrauensbruch und beeinflusst die Beziehung zwischen den Beiden negativ.

Im eigenen Revier lassen sich gut Gehorsams-Übungseinheiten mit anderen Gleichgesinnten gestalten.



Übung, dass nichts Außergewöhnliches passiert und kann dadurch seine Erregungslage später in der Jagdpraxis bestens kontrollieren.

Die Zahnkontrolle

Das Handling, besonders aber die Zahnkontrolle beim jungen Jagdhelfer sollte ebenfalls geübt werden. Ganz gleich, ob er auf Zuchtprüfungen vorgestellt werden soll oder nicht. Es ist wichtig, dass der Hundeführer zu jeder Zeit an seinen Hund heran gehen kann und ihm einen Gegenstand, Futter oder Ähnliches aus dem Fang nehmen kann. Auch sollte der Tierarzt jederzeit in den Fang schauen können. Sinnvoll ist die-



Nicht jeder Vierläufer lässt sich gern in den Fang schauen - auch hier hilft frühe und regelmäßige Übung.

se Übung auch in Verbindung mit fremden Hunden in der Gruppe. Hier haben manche Vierläufer große Probleme. In der gesamten Junghundezeit muss immer wieder in den Fang geschaut werden. Es bietet sich an, auch Jagdfreunde zu bitten, einmal eine Zahnkontrolle beim eigenen Hund durchzuführen.

Das Down

Das „Down“ (WuH 12.2016) ist ein Kommando, auf das der Hund wie auf Knopfdruck reagieren, wie ein Taschenmesser zusammenklappen und mit dem Kopf zwischen den Vorderpfoten still liegen bleiben soll, bis er ein neues Kommando erhält. Im Jagdbe-



Der sechs Monate alte Kleine Münsterländer lernt die ersten Schritte zum späteren „Down“.



trieb kann ein gut sitzendes „Down“ das Leben des Hundes retten, etwa wenn er in der Hatz Richtung Straße rennt. Daher ist es sinnvoll, bereits mit dem sehr jungen Hund dahingehend zu trainieren, dass er unter Ablenkung oder gar mitten aus dem Spiel mit anderen Hunden heraus abliegen muss.

Geheimtipp Handfütterung

Eine kleine Maßnahme mit großer Wirkung für erfolgreiches Lernen ist das Füttern aus der Hand. Zunächst sollte der Junghund nur einen kleinen Teil seiner tägliche Futterrations aus einem Napf erhalten. Den Rest kann er sich über den Tag verteilt in kleinen Portionen aus der Hand des Führers verdienen.

Viele Wiederholungen mit hochwertiger Belohnung werden dazu führen, dass der Jagdhund immer freudiger zu seinem Führer kommen wird, wenn er beispielsweise das Signal „Hier“ hört. Die reine Handfütterung nach dem Motto „Tu etwas für mich und du bekommst Futter“, ist während des Aufbau trainings sehr zu empfehlen. Das bedeutet, dass der Vierläufer anfangs seine gesamte Tagesration aus der Hand – über den Tag verteilt – erhält,

sobald er erwünschtes Verhalten erfolgreich ausführt. Dabei gilt: Ein hungriger Hund arbeitet besser!

Die beschriebene Methode zum gehorsamen Junghund ist mein persönlicher Weg zum Erfolg, zu welchem bekanntlich viele Wege führen. Letztlich entscheidet jeder Jagdhundbesitzer selbst, welche Lernmethode zu ihm passt und welche Bausteine er für sich

übernimmt. Erfolgreich ist in jedem Fall nur der Hundeführer, der von seinem Tun absolut überzeugt ist, und das auch seinem Hund hundertprozentig vermitteln kann. Kontraproduktiv ist es, Ausbildungsmethoden ständig zu wechseln, wenn man nicht sofort zum Erfolg kommt. Daher: Bleiben Sie auf Ihrem Kurs und sich und Ihrem Vierläufer treu.



Das Abrufen aus der Ablenkung ist eine Gehorsamsübung, die frühzeitig aufgebaut wird.



